

Regionalstudie Unterinntal Schutz für 4.400 Gebäude im Unterinntal

Als Reaktion auf die neuen Gefahrenzonenpläne hat die Abteilung Wasserwirtschaft die Regionalstudie Unterinntal erarbeitet. Damit liegt ein Maßnahmenkonzept vor, welches das Hochwasserrisiko minimiert und die Sicherheit für Mensch, Eigentum und Infrastruktur erhöht. Die Gefahrenzonenpläne zeigen, dass bei einem 100-jährlichen Hochwasser 360 Hektar Siedlungs- und Gewerbegebiet im Unterinntal überflutet werden.

Die Regionalstudie Unterinntal ist die wesentliche Grundlage für die Detailplanung von Schutzmaßnahmen, die regional und in Wasserverbänden erfolgt. Im Mittelpunkt steht die Kombination aus baulichen Maßnahmen und der Optimierung von Retentionsräumen. Mit Hilfe von Schutzbauwerken werden 4.400 Häuser und Betriebe im Unterinntal geschützt werden. Das Spektrum reicht von Mauern und Dämmen bis zu speziellen Bauwerken, mit denen das Wasser in die optimierten Retentionsräume ein- und wieder ausgeleitet wird.

Es sind im Unterinntal drei Retentionsräume vorgesehen, die optimiert werden:

- Thaur
- Schwaz-Buch
- Radfeld-Kundl

Aufgrund der Optimierung können sie fast sieben Millionen Kubikmeter Wasser mehr aufnehmen als derzeit.

Eine wichtige Voraussetzung für einen wirksamen Hochwasserschutz sind genügend Retentionsräume. Sie verhindern, dass sich die Situation für die flussabwärts liegenden Gemeinden verschlechtert. Die Regionalstudie Unterinntal sieht keine Ausweisung von neuen Flächen vor. Stattdessen sollen jene Flächen zusätzlich Wasser aufnehmen, die ohnehin bei einem 100-jährlichen Hochwasser überflutet werden.

Ausschnitt Regionalstudie Unterinntal: Kramsach- Radfeld- Breitenbach

Gefahrensituation bei HQ 100



Situation mit Schutzmaßnahmen

